Ausgabe 04/19
Oktober 2019

Grüne Hand Brief

Die Mitgliederzeitschrift des Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. www.bphd.de

©Simon Migaj

Dein Weg ins Ausland

Plane mit uns dein nächstes Abenteuer!

NEWS
> Expopharm Düsseldorf
> Deutscher Apothekertag
> Premiere: Workshop-Wochenende in Marburg

AUSLAND
> EPSA Summer University
> IPSF World Congress
> Student Exchange Programme in Indien

BUNTES
> Ergebnisse der Umfrage „Beruf und Studium“
> House of Pharma

Keine Updates mehr verpassen:

WhatsApp-Newsletter abonnieren und jede Woche die wichtigsten Infos direkt aufs Handy bekommen!

Jetzt hier anmelden:

Editorial

Liebe Pharmaziestudierende,
liebe Interessierte,

die Tage werden kürzer und es ist bereits dunkel und kalt, wenn man abends nach dem Labor die Universität verlässt. Es ist offensichtlich: Das Wintersemester hat wieder begonnen.

Um euch etwas aufzumuntern, lassen wir mit euch die Highlights des Sommers Revue passieren. Die Semesterferien bieten die perfekte Möglichkeit, neben dem stressigen Pharmaziestudium Auslandsluft zu schnuppern ohne aus der Regelstudienzeit zu fallen; egal ob nur für eine Woche bei einem unserer internationalen Kongresse oder ein bis zwei Monate bei einem spannenden Praktikum. Der nächste Kongress und damit die Chance auf eines der begehrten Kongressstipendien des BPhD kommt auf jeden Fall. Lasst euch von den Berichten in dieser Ausgabe inspirieren und plant euer nächstes Abenteuer!

Für uns war mit Sicherheit ein weiteres Highlight das aller erste Workshop-Wochenende. Zusammen mit unseren AGs und Trainern konnten wir euch in Marburg begrüßen. Die AG Gesundheitspolitik und die neue AG Public Health erzählen euch von ihrer Arbeit über den Sommer. Ihr habt auch Lust, euch mit anderen Studierenden über mehr als nur fachliche Inhalte auszutauschen und eure Meinung einzubringen? Ihr habt aber keine Lust auf Verpflichtungen in der Hochschulpolitik? Dann bieten euch die AGs die perfekte Plattform. Schaut gerne vorbei, wir freuen uns euch kennenzulernen.

Als passender Abschluss für den Sommer fand Ende September dann die expopharm, Europas größte pharmazeutische Fachmesse, statt. In der aktuellen Ausgabe bieten wir euch sowohl einen Überblick über das Programm für Studierende auf der Messe als auch über die politischen Diskussionen, die parallel im Deutschen Apothekertag geführt wurden.

Wenn eines nicht schon vorher klar war, dann ist es mit Sicherheit nach den Debatten im DAT oder bei Veranstaltungen wie dem House of Pharma and Healthcare: Wir leben in einer Zeit, in der viele Entscheidungen über die Zukunft der Pharmazie und damit unserer Zukunft getroffen werden. In den kommenden Monaten wird das Vor-Ort-Apotheken-Stärkungsgesetz nach der Beurteilung durch die EU-Kommission erneut für viele Diskussionen sorgen. Auch wir sind gefragt uns einzubringen!

Wenn sich der Berufsalltag ändert, muss sich auch das Studium, das uns darauf vorbereiten soll, anpassen. Die Umfrage „Beruf und Studium“ ist mittlerweile ausgewertet und die Ergebnisse haben uns eine Menge neuen Input geliefert. Vielen Dank an alle, die teilgenommen haben.

Wir sind stolz darauf, euch in diesen Belangen vertreten zu dürfen, und freuen uns schon, auf der 127. Bundesverbandstagung in Erlangen viele inhaltliche Positionen zu verabschieden, die wir im nächsten Semester nach außen tragen können. Wir hoffen, euch wieder zahlreich begrüßen zu dürfen. Bis dahin wünsche ich euch aber erst einmal viel Spaß beim Lesen!

Svea Alina Türschmann
Beauftragte für Pressearbeit des BPhD e. V.

Inhalt

NEWS

expopharm 2019 6
Deutscher Apothekertag 2019 8
127. Bundesverbandstagung 10
1. Workshop Wochenende in Marburg 12

AUSLAND

EPSA Summer University 14
IPSF European Regional Symposium 15
IPSF World Congress 16
Student Exchange Programme in Indien 18

TERMINE

Die nächsten AG Meetings 21

AGs

21 ..... AG Gesundheitspolitik Wochenende
22 ..... Die neue AG Public Health

BUNTES

24 ..... House of Pharma
25 ..... Umfrage Beruf und Studium

BÖRSE

28 ..... Stellenausschreibungen und Praktikumsplätze
für das Praktische Jahr
30 ..... Impressum
31 ..... Dein Draht zum BPhD

Expopharm für Studierende

©BPhD

Von Jason Christopher Radermacher / Wenn auf 32.000 qm mehr als 500 Aussteller ihre Stände verschiedensten Inhalts direkt nebeneinander aufbauen, der Austausch auf professioneller Ebene sowie das Wiedertreffen alter Bekanntschaften an der Tagesordnung steht und über 25.000 interessierte Besucher jeden Alters durch die Hallen laufen, dann ist der Anlass ganz klar: Es findet wieder die expopharm, Europas größte pharmazeutische Fachmesse, statt. Auch wir waren in diesem Jahr wieder mit einem eigenen Stand für euch vertreten und reisten dafür bereits zwei Tage vor Messebeginn an. In Teamarbeit bauten wir auf 30 qm eine Plattform des direkten Austausches für euch auf.

Die Woche stellten wir uns freudig euren Fragen und sammelten in persönlichen Gesprächen eure Impulse für unsere Arbeit. Auch in diesem Jahr durfte ein Gewinnspiel, das wir gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern auf die Beine stellten, nicht fehlen. Mit unserem Quiz konntet ihr die Messe erkunden und gleichzeitig die Antworten an verschiedenen Ständen und im Gespräch mit unseren Kooperationspartnern finden. Die Preise waren in diesem Jahr etwas ganz Besonderes; Während jeder Teilnehmer eine Powerbank oder ein MediLearn-Poster als kleines Dankeschön erhielt, wurden unter allen richtig ausgefüllten Fragebögen Hauptgewinne verlost, über die sich drei glückliche Gewinner freuen durften:

1. Hauptpreis: Gutschein für ein Verwöhnwochenende für Zwei an einem Ort deiner Wahl (viel europaweite Ziele möglich) - Gewinner: Raphael Hüsing aus Bonn
2. Hauptpreis: Gutschein für Ravati Seminare im Wert von 500€ - Gewinnerin: Wiebke Kraut aus Münster
3. Hauptpreis: Reisekosten-Übernahme und eine Hotelübernachtung für zwei Personen für die expopharm 2020 in München im Wert von 300€ - Gewinnerin: Olga Teplytska aus Münster

Nun aber zum inhaltlichen Programm: Bereits am Vorabend der expopharm folgte ein Teil unseres Vorstandes der Einladung zur DAZ-Podiumsdiskussion „Das E-Rezept – Chance oder Untergang für die Apotheke vor Ort?“. Während ein großer Anteil der Diskussion sich mit verschiedenen Ansätzen universeller oder apothekenspezifischer Apps auseinandersetzte, war doch die eigentliche Diskussion eine andere: Der Patient sowie dessen qualifizierte und sichere Versorgung solle im Mittelpunkt stehen. Dazu müsse der Anspruch sein, nicht grundlegend neue Prozesse zu schaffen, sondern Bestehendes aus der analogen Welt zu digitalisieren und somit zu vereinfachen. Man müsse den Patienten und die Apotheke näher zusammenbringen. Von zentraler Wichtigkeit bliebe dabei die Beratung, die sowohl bei der Nutzung von Botendiensten der Vor-Ort-Apotheke als auch des Versandhandels nicht zu kurz kommen dürfe. Durch eine sichere Infrastruktur sowie End-zu-End-Verschlüsselung könne das E-Rezept dabei Prozesse vereinfachen, dürfe aber die Hoheit des Patienten über seine persönlichen Daten nicht gefährden. Verschiedene Ansätze werden dabei bereits von diversen Akteuren in Modellversuchen getestet.

©BPhD

Besonders war in diesem Jahr unteranderem der Studierendentag am Samstag, an dem die Vorträge, Podiumsdiskussionen und Work-

©BPhD / Der BPhD-Vorstand mit dem Team der AVOXA Mediengruppe an ihrem Stand auf der expopharm 2019

shops zentrale Themen des Pharmazeutischen Nachwuchses umfassten. Es standen Veranstaltungen zur Karriereplanung, Digitalisierung, Existenzgründung, Filialleitung sowie Apothekenmanagement im Vordergrund. So fand beispielsweise auch eine Podiumsdiskussion, bei der Max Willie Georgi sowie Maximilian Buch, beides ehemalige Vorstandsmitglieder des BPhD, zum Thema „Nachwuchsmangel in der öffentlichen Apotheke“ sowohl sachlich als auch am Beispiel der eigenen Person referierten und diskutierten. Außerdem gab es einen einleitenden Vortrag von Dr. Alexander Ravati mit Hilfestellungen zu Bewerbungs- und Prüfungssituationen. Anschließend konnte das Erlernte dann in zwei interaktiven Workshops angewendet und vertieft werden.

Um etwas Anregungen für das nächste Jahr zu sammeln haben wir Studierende auf der Messe direkt gefragt und die Resonanz zur expopharm kann man als überaus positiv zusammenfassen:

- „Es ist echt cool, dass ein ganzer Tag der expopharm uns gewidmet wurde.“
- „Ich finde es super, dass der BPhD mitten drin ist und einen eigeneStand aufgebaut hat.“
- „Besonders das Prüfungstraining hat genau ins Schwarze getroffen. Ich glaube, das Ganze mal zu üben, konnte mir tatsächlich ein wenig die Angst vor Prüfungssituationen nehmen.“
- „Es gab wieder so viele coole Gewinnspiele und Goodies abzugreifen, ich gehe mit vier vollen Tüten, schmerzenden Füßen, aber einem breiten Grinsen nach Hause.“
- „Ich freue mich schon aufs nächste Jahr in München, wäre toll, wenn wir uns dort wiedersehen könnten.“

Im Namen des BPhD möchte ich mich ganz herzlich bei allen Kooperationspartnern für die Unterstützung des Gewinnspiels sowie die interessanten Treffen bedanken. Besonderer Dank gebührt der AVOXA Mediengruppe, dabei besonders Frau Scholz, Frau Haus, Frau Lutz und Frau Schenk, ohne die eine so erfolgreiche und zukunftsorientierte expopharm nicht möglich gewesen wäre. Auch danke ich ganz herzlich den Pharmaziestudierenden und PhiPs, die wieder so zahlreich und wissenshungrig vertreten waren. Ich hoffe, wir sehen auch dich bei der expopharm 2020, die vom 07.- 10. Oktober in München stattfinden wird, wenn es wieder heißt: „Mitmischen statt nur mörsern!“.

Deutscher Apothekertag 2019

©BPhD / Gesundheitsminister Jens Spahn und ABDA Präsident Friedemann Schmidt

Von Ilias Essaida / Die Woche vom 23. bis zum 28. September verbrachte der BPhD-Vorstand in Düsseldorf. Wir waren nicht nur für die expopharm und die damit verbundenen Treffen mit Kooperationspartnern vor Ort, sondern auch wegen des Deutschen Apothekertages (DAT), der parallel zur Messe stattfand. Dabei vertraten Laura Weiß (Präsidentin), Niklas Baltz (Lehre und Studium) und ich (Gesundheitspolitik) den BPhD im Plenum.

Drei Tage lang diskutierten die Delegierten der Apothekerkammern und -verbände Anträge, Geschäftsberichte und die Zukunft der Pharmazeutinnen und Pharmazeuten in den Apotheken. Dieses Jahr war auch eine mögliche Unterstützung des BPhD durch die ABDA Thema. Aber alles der Reihe nach: Der DAT begann am Mittwochnachmittag. Zunächst wurden die Delegierten von Friedemann Schmidt, dem Präsidenten der Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V. (ABDA), die den Deutschen Apothekertag (DAT) als Spitzenorganisation jährlich ausrichtet, begrüßt. Schon in seinem Grußwort war durchzuhören, dass er mit dem Verlauf der Diskussion über den Versand von verschreibungspflichtigen Arzneimitteln und dem ins Spiel gebrachte Verbot (RxVV) nicht vollkommen zufrieden war.

Das RxVV beherrscht derzeit die öffentliche, sehr emotional geführte Diskussion über die Zukunft der Apotheke. Die aktuelle Unsicherheit bezüglich der Gleichpreisigkeit für Rx-Medikamente und der Vergabe von Boni wirft für viele Apothekerinnen und Apotheker auch die Frage nach ihrer persönlichen Zukunft auf. Viele fühlen den Verlust ihres gesellschaftlichen Stellenwerts und befürchten,- etwas drastisch formuliert- dass eine Öffnung des Apothekenmarktes für Versender das Ende ihres Berufsstandes bedeuten könnte.

Dem versuchte Friedemann Schmidt direkt den Wind aus den Segeln zu nehmen. Zugegeben mit nur mäßigem Erfolg, was bereits in der anschließenden Diskussion deutlich wurde. Die Kammer Hessen kündigte nach Schmidts Rede einen Adhoc-Antrag zum RxVV an, der uns am darauffolgenden Tag noch beschäftigen sollte. Nachdem die Formalitäten, die so eine Delegiertenversammlung mit sich bringt, abgearbeitet waren (das kennen wir ja auch von unseren BVTs), ging es direkt in die Antragsberatung. Am Mittwochabend wurden einige Anträge ohne viel Diskussion und mit viel Konsens angenommen.

Besonders spannend dagegen wurde es am Donnerstag. Der von der Kammer Hessen angekündigte Adhoc-Antrag zum RxVV wurde eingebracht. Eine sehr emotionale Debatte begann. Das Für und Wider eines Rx-Versand-Verbotes wurde ausgelotet. Vielfach wurde die Sicherung der Gleichpreisigkeit als für die Patientinnen und Patienten beste Lösung dargestellt und natürlich auch als beste Lösung für einen fairen Wettbewerb der Apotheken. Lange wurde um einzelne Formulierungen gerungen, um das RxVV bestmöglich gegenüber der Politik vorbringen zu können.

Auch wir haben uns in die Debatte eingebracht und erläutert, warum wir ein RxVV nicht als zukunftsfähige Lösung ansehen. Gleichpreisigkeit sowohl für Kassenpatienten, als auch für Privatversicherte und Selbstzahlende ist ein Ziel, dass sich die Standesvertretung auf die Fahne schreiben sollte. Doch sowohl der europäische Gerichtshof (EuGH), als auch das Bundesjustizministerium haben in ihren Urteilen 2016 (Außerkraftsetzung des §78 AMG) beziehungsweise in ihren Rechtsgutachten aus dem vergangenen Jahr festgehalten, dass ein solches

Verbot nicht mit dem europäischen Recht vereinbar sei. Statt sich in der Apotheke einzumauern und vergangenen Paragraphen hinterher zu trauern, solle man sich lieber darauf konzentrieren, die Zukunft aktiv mitzugestalten und gegen einen Versandhandel zu wappnen, so meine Argumentation. Doch die Zukunft ging in der Debatte leider häufig unter. Letztendlich hat sich der deutsche Apothekertag in großen Teilen für den Gesetzesentwurf des Bundesgesundheitsministers, Jens Spahn (CDU), ausgesprochen, fordert aber dennoch die Einführung eines RxVVs, gegen das sich Jens Spahn vehement wehrt.

Am Freitag besuchte Jens Spahn persönlich den DAT. In seiner Rede kritisierte er die Delegierten äußerst für ihren Schlingerkurs. Er warf ihnen vor, nicht konstruktiv an einem zukunftsfähigen Kompromiss arbeiten zu wollen. Er sagte, dass auch der Bundesrat, der sich mittlerweile für ein RxVV ausgesprochen hat, das verfassungsgegebene Recht habe, Gesetzesentwürfe in den Bundestag einzubringen. Wenn der Apothekerschaft so viel an einem RxVV läge, solle sie doch auf den Bundesrat zugehen. Mit ihm sei ein Versandverbot nicht zu machen, weil es vor dem EuGH im Vergleich zu seinem Gesetzesentwurf, dem Vor-Ort-Apotheken-Stärkungsgesetz (VOASG), noch weniger Bestand haben würde. Ihm sei auch daran gelegen, die Gleichpreisigkeit zu wahren, doch müsse man auch Zugeständnisse machen. Er gewähre lieber dem kleinen Anteil der privat Versicherten und der Selbstzahlenden Boni auf Rx-Medikamente, als den gesamten Arzneimittelmarkt für den allgemeinen Preiskampf zu öffnen. Im Anschluss stellte sich Spahn den Fragen der Delegierten, die sich erneut nur um das RxVV drehren und kaum andere Aspekte des VOASG aufgriffen. Dies kritisierte auch Laura Weiß, unsere Präsidentin, im Anschluss an die Diskussion und richtete sich mit ihrer Kritik direkt an die Delegierten.

Es gab aber auch durchaus positive Entwicklungen auf dem DAT. So brachte Prof. Dr. Frank Dörje einen Antrag ein, der die Bildung einer Arbeitsgruppe im Bundesgesundheitsministerium (BMG) zum Gegenstand hatte, die die Novellierung unserer Approbationsordnung (AAppO) voranbringen sollte. Dazu wollte sich auch der Beauftragte für Lehre und Studium, Niklas Baltz, äußern, kam aber gar nicht mehr dazu. Denn kaum hatte der Vorsitzende der Bundesapothekerkammer (BAK), Dr. Andreas Kiefer, erklärt, dass die BAK seit drei Jahren an einer Novellierung arbeitet und das Konzept auf ihrer kommenden Mitgliederversammlung vorstellen möchte, wurde ein Geschäftsordnungsantrag gestellt und das Anliegen in einen ABDA-Ausschuss verschoben. Nichtsdestotrotz freuen wir uns, dass das Thema langsam an Fahrt gewinnt und auch in der Standespolitik auf den Schirmen ist. Das ist sicherlich als Teilerfolg der intensiven Arbeit von Niklas zu werten und zeigt auch, welchen Stellenwert wir als Studierende für die Standespolitik haben.

Darüber hinaus hat die Kammer Hamburg einen Antrag eingebracht, der mehr Unterstützung für den BPhD durch die ABDA fordert. Dieser Antrag wurde mit breiter Mehrheit angenommen, worüber wir uns sehr freuen. Wir bleiben gespannt auf den Austausch in den kommenden Wochen und Monaten. Am Freitagabend wurde dieser mit Sicherheit denkwürdige Deutsche Apothekertag von Friedemann Schmidt noch vor dem geplanten Ende um 18 Uhr geschlossen. Aber nach dem DAT ist vor dem DAT: Jetzt liegt es an uns, unsere Positionen zu schärfen und nach außen zu tragen, unsere Vorstellungen zu äußern und auf alle Akteure zuzugehen. Ihr seid alle herzlich eingeladen, euch in unseren Diskussionsforen einzubringen, damit wir die Studierenden nach außen noch besser und stärker vertreten können. Vergesst nicht: Ihr seid die Zukunft. Ihr könnt gestalten!

©PZ/Alois Müller

127. Bundesverbandstagung in Erlangen - So jung komma nimma zam!

Von Aleksandar Milosevic / Es ist wieder so weit: Wir kündigen eine weitere BVT an und verraten euch schon exklusiv, was die Delegierten und weitere Teilnehmer zu erwarten haben. Erst aber einmal die harten Fakten: Die Fachschaft Erlangen und der BPhD e. V. laden 150 Teilnehmer aus ganz Deutschland ein, um vom 15. bis zum 17. November an der 127. Bundesverbandstagung in Mittelfranken teilzunehmen. Am Freitag starten wir die Tagung zentral in Erlangen im Wildenstein'schen Palais, Samstag und Sonntag sind wir dann in den Räumlichkeiten des Pharmazeutischen Instituts im Chemikum am Südgelände untergebracht.

©BPhD / Unser Beauftragter für Bildung und Tagung mit dem Orga-Team

Programm:

Auf der Agenda stehen dieses Mal einige wichtige, grundlegende Anträge: So werden wir uns mit den Ergebnissen des Ausschusses zur Umstrukturierung des Vorstands sowie der Stimmverteilung der einzelnen Fachschaften im Plenum beschäftigen. Ein weiterer Aspekt wird ein Antrag auf Schaffung eines Ausschusses zur Neufassung der Vereinssatzung sein. Außerdem werden wir uns auch mit der Nachhaltigkeit unserer Veranstaltungen und des Vereins befassen, hier gibt es bereits Ankündigungen mehrerer Fachschaften, Anträge stellen zu wollen. So viele Positionspapiere wie dieses Mal standen wohl auch schon lange nicht mehr auf der Tagesordnung: Neben einem Papier zum ersten und zum zweiten Staatsexamen planen wir eine offizielle Positionen zu aktuellen gesundheitspolitischen Themen, beispielsweise das Impfen in Apotheken, zu verabschieden.

Zur 127. BVT in Erlangen wird es nach aktuellem Stand keine Vorstandswahlen geben, da keine Amtszeiten auslaufen und auch bisher niemand plant, vorzeitig sein Amt niederzulegen. Dadurch haben wir Zeit gewonnen, wieder weitere Formate anzubieten: So haben wir neben einem Festvortrag durch Prof. Dr. Peter Gmeiner, Lehrstuhlinhaber der Pharmazeutischen und Medizinischen Chemie der FAU Erlangen, auch eine Keynote organisiert. Diese wird von Steffen Kuhnert gehalten, Vorreiter in der Digitalisierung im Apotheken- und Gesundheitswesen und selbst Apotheker von Beruf. Begleiten wird ihn Jan Wagner, Gesamtvertriebsleiter beim Wort und Bild Verlag. Thematisch wird Kuhnert uns den Ist-Zustand präsentieren und Möglichkeiten aufzeigen, wie die Apotheken sich in Sachen Digitalisierung entwickeln werden.

Für alle die selbst etwas aktiv werden wollen, ist ein zweistündiger Workshopblock eingeplant mit acht zur Wahl stehenden Workshops: Neben Soft-Skill-Trainings und dem Fachschaftendiskussionsforum sind auch Workshops der verschiedenen AGs geplant. Die AG Zukunft wird sich mit der Familienfreundlichkeit des Pharmaziestudiums beschäftigen, die AG Gesundheitspolitik wird sich der Werbung für Alkohol- und Tabakprodukte annehmen und die AG Jungpharmazeuten geht der Frage nach, ob es ein Leben nach dem Studium gibt und wenn ja, wohin die Reise gehen kann. Ein gemeinsamer Workshop wird von unseren Koordinatoren Annika Weik und Fabian Brückner erarbeitet und wird sich mit einer interprofessionellen Public Health Kampagne beschäftigen. Für die Teilnehmer aus höheren Semestern haben wir noch ein weiteres besonderes Angebot: „Das 3. Staatsexamen – Do's

and Dont's" von Alexander Freiherr von Waldenfels, Vorstandsmitglied der Bayerischen Landesapothekerkammer und selbst Prüfer. Der Workshop wurde bereits zum Bayerischen Apothekertag 2019 angeboten und erfreute sich großer Beliebtheit, sodass wir ihn gerne weiteren Studierenden zugänglich machen möchten. Aus dem Auslandsresort kommt ebenfalls ein Beitrag zum Workshopblock, nämlich das Clinical Skills Event (CSE). Ein CSE ist ein Wettbewerb im Bereich Klinische Pharmazie, aber keine Sorge: Auch Anfängern in KliPha ist das Mitmachen möglich.

Neben der Vorstellung über den Planungsstand zur 128. BVT von der Fachschaft Kiel, und dem 18. PharmaWeekend von der Fachschaft Marburg, wird die Wahl zur Ausrichtung der 129. BVT im November 2020 durchgeführt. Außerdem werden uns einige Gäste unserer Schwesterverbände AFÖP (Österreich) und asep (Schweiz) besuchen, die euch ein Update zum Planungsstand des Trinational Congress in Friedrichshafen im September 2020 geben.

Rahmenprogramm:
Zusätzlich zum inhaltlichen Programm ist es uns auch ein großes Anliegen, das Rahmenprogramm für euch spaßig und interessant zu gestalten. Networking unter den Studierenden zählt zu den schönsten Aspekten einer BVT, weswegen wir auch hier wieder einiges für euch geplant haben: Angefangen bei einer möglichen Besichtigung des Analytischen Labors PhytoLab in unmittelbarer Nähe von Erlangen am Freitagmittag. Diese Besichtigung kann nur angeboten werden, wenn ausreichend Studierende Interesse bei der Anmeldung kundtun. Darüber hinaus plant die FS Erlangen eine kleine Stadtrallye, um euch von der Schönheit der kleinsten Großstadt Bayerns zu überzeugen. Am Freitagabend gibt es dann nach dem Plenum bereits das erste Get-Together in einer der beliebtesten Erlangener Bars.

Samstag steht zwar einiges auf der Tagesordnung, was uns aber nicht davon abhält eine DKMS-Typisierungsaktion während der Pausen durchzuführen. Gerade wir als zukünftige Gesundheitsberufler sollten uns bewusst sein, wie wichtig es ist, sich typisieren zu lassen und im Fall der Fälle auch als Spender zur Verfügung zu stehen. Bei Fragen hierzu steht euch auch gerne unsere IPSF Contact Person Till Sieber zur Verfügung, der bereits selbst Stammzellen gespendet hat (ipsf@bphd.de). Samstagabend geht es dann nach der Siegerehrung des Vampire Cups in den Erlkönig, einem bekannten Erlangener Club. Dort werden wir bis 3 Uhr die Hüften schwingen, denn länger darf es, ähnlich wie zur 125. BVT in Jena vor einem Jahr, aufgrund eines Volkstrauertags nicht gehen.

Für den Sonntag ist zwar kein Rahmenprogramm eingeplant, allerdings werden wir einige Möglichkeiten in der Tagungs-App vorstellen, sodass ihr Erlangen noch auf eigene Faust individuell erkunden könnt. Insgesamt hoffen wir, dass wir wieder eine unvergessliche BVT für euch auf die Beine stellen werden und freuen uns schon sehr auf die unvergesslichen Momente. Bei Fragen zur Anmeldung wendet Euch gerne unter bildung@bphd.de an mich. Wir sehen uns in Erlangen!

1. Workshop Wochenende in Marburg

Von Laura Weiß / Mitmischen statt nur mörsern. Dieser Satz, der den BPhD nun schon seit längerer Zeit als Motto begleitet, fand auch vom 30. August bis 1. September Anwendung. An diesem Wochenende trafen sich acht interessierte Studierende in Marburg zum ersten Workshop-Wochenende des BPhD.

Los ging es am Freitagnachmittag, als die Teilnehmer*innen nach und nach in der Jugendherberge ankamen. Schnell kam man ins Gespräch und tauschte sich aus – zunächst über die Anreise und das Wetter, schnell aber auch über die Unterschiede des Studiums an den verschiedenen Standorten und nicht zuletzt über die Erwartungen an das Wochenende. Nach ein paar Kennenlernspielen (ohne gehts nicht!) und dem Abendessen klang der Abend gemütlich am Ufer der Lahn aus.

Am nächsten Morgen ging es dann richtig los. In zwei Gruppen starteten die Workshops, die von Ilias Essaida (Beauftragter für Gesund-

heitspolitik) und Matthias Herrmann (EPSA Liaison Secretary) geleitet wurden. In Ilias' Workshop stand der Prozess der Gesetzgebung im Mittelpunkt. Begonnen bei den Grundlagen des Aufbau eines Staates bis hin zu Diskussionen über Vor- und Nachteile des Lobbyismus in Deutschland, erarbeiteten sich die Teilnehmer*innen einen umfassenden Überblick zum Thema. Bei Matthias wurde es etwas praktischer. Seine Gruppe beschäftigte sich mit der Entstehung von Public-Health-Kampagnen. Dazu erstellten sie zunächst einen Strategieplan, in dem sich wichtige Schritte zum Erfolg einer solchen Kampagne befanden. Im Anschluss wurde dieser direkt angewandt – eine auf Pharmaziestudierende zugeschnittene Kampagne zum Thema Mental Health sollte erarbeitet werden. Was genau dabei herausgekommen ist, bleibt erstmal geheim – ihr dürft aber gespannt sein!

Neben den Workshops, die den Großteil des Programms einnahmen, wurden aber auch Soft-Skill-Trainings angeboten. bvmd-Trainer Max Willie Georgi ging der Entstehung von Stress auf den Grund und vermittelte Strategien zur Stressbewältigung. In einem Selbsttest konnten die Teilnehmer*innen herausfinden, welche Faktoren bei ihnen persönlich Auslöser von Stress sind und wie sie damit umgehen können. Das zweite Training beschäftigte sich mit den Dos and Don'ts des Präsentierens. Niklas Baltz (Beauftragter für Lehre und Studium) erklärte dabei nicht nur, wie man einen Vortrag gut gestaltet, sondern gab auch Tipps zum Umgang mit Lampenfieber.

Ein Highlight des Wochenendes war sicher auch der nächtliche Spaziergang am Samstagabend hinauf zum Marburger Schloss. Damit dieser nicht zu sehr anstrengte, wurde unter anderem ein Abstecher in eine von Marburgs zahlreichen Kneipen gemacht, um dort einen "Rostigen Nagel" - eine echte Marburger Spezialität - zu trinken. Belohnt wurde man oben mit einer tollen Aussicht über die Stadt.

Viel zu schnell ging das Wochenende dann am Sonntagmittag zu Ende, als die Teilnehmer*innen sich gegenseitig die Ergebnisse ihrer Workshops vorstellten. In der gemeinsamen Schlussrunde waren sich alle einig, ein spannendes Wochenende erlebt zu haben und im nächsten Jahr gern wieder zu kommen.

So macht Lernen Spaß

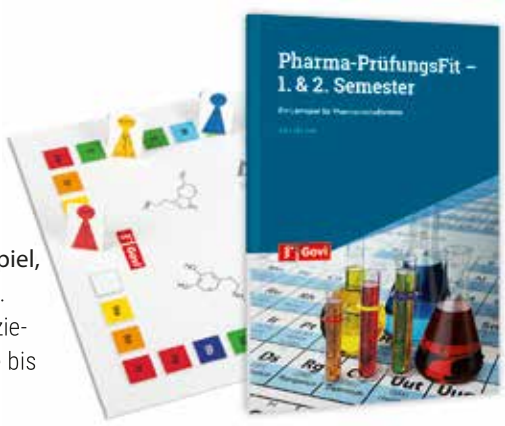
Govi

Pharma-PrüfungsFit – 1. & 2. Semester

Ein Lernspiel für Pharmaziestudierende

Julia Herzner
2018, 60 S., inkl. Spielplan und Pappfiguren,
GTIN 40 19547 00110 0

24,50 €



Auf unterhaltsame Weise vermittelt diese Kombination aus Buch, Brettspiel, Quiz und Hangman unzählige pharmazeutische Formeln, Fakten und Begriffe. »Pharma-PrüfungsFit« deckt den Stoff der ersten beiden Semester im Pharmaziestudium ab und sorgt für fundierte Kenntnisse von der Allgemeinen Chemie bis **hin zur Experimentalphysik.**

Pharmdokus

Formelquiz für Pharmaziestudierende

Julia Herzner, Pascal Heitel
2. erw. Aufl. 2019, 104 S., GTIN 40 19547 00118 6

12,90 €

Pharmdokus – wie Sudokus nur besser! Mit den 50 Pharmdokus jetzt schnell und spielerisch Strukturformeln, Summenformeln und Trivialnamen verinnerlichen! Drei Schwierigkeitsgrade erwarten den Spieler: 4x4, 6x6 und 9x9 Quadrate. Diese bringen nicht nur Spaß, sondern erzielen auch einen deutlichen Lerneffekt.

Fit für das Dritte Staatsexamen

Wegweiser für Pharmazeuten im Praktikum

Kerstin Kemmritz
2. überarb. Aufl. 2019, 183 S., 46 Abb., 68 Tab., ISBN 978-3-7741-1432-6

27,90 €

Geschafft! – Das Zweite Staatsexamen haben Sie in der Tasche. Jetzt beginnt das praktische Jahr in der Apotheke, auf dessen zahlreiche Herausforderungen es sich vorzubereiten gilt. Das Buch beantwortet alle Fragen zuverlässig. Es unterstützt den Einstieg in die Berufswelt und bereitet ideal auf die Abschlussprüfung vor.

govi.de – der Buchshop für Pharmazeuten
Tel. +49 6196 928-250 · Fax -259 · E-Mail service@govi.de

AVOXA
Mediengruppe Deutscher Apotheker

A great opPORTunity - EPSA Summer University 2019 in PORTorož

Von Linus Frahm / Normalerweise besteht der Alltag eines Pharmaziestudierenden aus Laborarbeit, Seminaren, Vorlesungen und der Vorbereitung auf Testate und Klausuren. Auslandserfahrungen oder der Austausch mit anderen Pharmazeuten aus Deutschland und Europa bleiben dabei meist auf der Strecke. Daher war ich begeistert von der Möglichkeit, meinen eigenen Horizont durch das BPhD-Stipendium während des einwöchigen EPSA Kongresses in Portorož, Slowenien, erweitern zu können.

Anfängliche Bedenken aufgrund von möglichen Sprachunsicherheiten oder Verständigungsschwierigkeiten haben sich schon nach meiner Ankunft gelegt. Vom Flughafen Ljubljana aus ging es per Transfer zum Bahnhof im Herzen der Stadt, wo ich direkt vom Empfangskomitee des Helping Teams herzlich begrüßt wurde. Mit weiteren Teilnehmern aus Serbien, Großbritannien und Portugal ging es dann mit einem Busshuttle zu unserer Unterkunft, wobei schon während der Fahrt neue Kontakte geknüpft werden konnten. Dadurch hat schon von Beginn an eine sehr lockere und freundliche Atmosphäre geherrscht, was die ideale Grundlage für diese einmalige Woche war.

Das Thema der diesjährigen Summer University war „Joining forces with other professionals for better healthcare“. Apotheker, Ärzte und Pflegekräfte müssen lernen, in naher Zukunft immer enger miteinander zusammenzuarbeiten. In der heutigen Medizin werden die Patientenfälle immer komplexer und benötigen dafür die Kompetenzen aller Organe des Gesundheitssystems. Experten aus der Industrie, Forschungseinrichtungen und der Lehre informierten uns zu verschiedenen Themen wie den Gefahren von HPV oder der Entwicklung eines Leitfadens zur besseren Impfversorgung. Begleitet wurden diese Infoveranstaltungen von diversen Workshops und Trainings. Bei den Veranstaltungen zu den Themen Networking, Kommunikation, Führungsfähigkeit oder Selbstpräsentation konnten die Teilnehmer ihre Fähigkeiten und Soft Skills verbessern und sich untereinander besser kennenlernen. Bei der sogenannten „Public Health Campaign“ zum Thema HPV mussten alle Teilnehmer der Summer University in der Gegend von Portorož Menschen ansprechen und auf die Gefahren sowie Impfmöglichkeiten des humanen Papillomavirus aufklären. Hier waren Selbstbewusstsein und Offenheit gefordert!

©Linus Frahm / Teilnehmer aus Deutschland, Österreich und dem Vereinigten Königreich auf dem Weg zur Gala Night

Durch eine interessant gestaltete Schnitzeljagd konnte die Stadt Portorož bei bestem Wetter erkundet und dabei jede Sehenswürdigkeit erreicht werden. Auch hier stand die Vernetzung von Pharmaziestudierenden aus ganz Europa im Mittelpunkt, wodurch sich schnell Gruppen aus verschiedenen Ländern für die Erkundung zusammengeschlossen haben. Zudem gab es an einem Nachmittag eine Exkursion zum größten Pharmaunternehmen Sloweniens, Krka. Dort konnte über einen gläsernen Fahrstuhl die komplette Vertriebsanlage besichtigt werden und gleichzeitig wurde uns die Unternehmensgeschichte, beispielsweise der Aufkauf des deutschen Unternehmens TAD, nähergebracht. Ein weiteres Highlight war die anschließende Führung durch die Höhlen von Postojna.

Neben dem vielseitigen Lehrprogramm wurde auch für ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm gesorgt. Verschiedene Themenpartys wie die International Night, Slovenian Night oder die Get Nauti Party waren der Grund für wenig

Schlaf, lange Schlangen vor den Kaffeekannen aber auch für enge Freundschaften, die sich in der Woche entwickelt haben. Bei der Slovenian Night haben Helping und Organizing Team ihre Heimat präsentiert, während es zu traditionellem Tanz verschiedene Wurst- und Weinsorten zu probieren gab. Die Stimmung war bei jeder Party ausgelassen und fand während der abschließenden Gala Night in Anzug und Kleid ihren Höhepunkt.

Der EPSA Kongress in Portorož hat sehr viele positive Eindrücke bei mir hinterlassen. EPSA Veranstaltungen wie diese sind ein idealer Einstieg für Studierende, die erste Auslandserfahrungen während des Studiums sammeln und Kontakte knüpfen möchten. Es lohnt sich immer, sich auf der Webseite von EPSA über aktuelle Veranstaltungen oder Lehrangebote zu informieren. Ich freue mich schon sehr, mit vielen weiteren deutschen Studierenden nach Poreč in Kroatien zur Autumn Assembly zu fahren!

IPSF European Regional Symposium

Von Till Sieber / 2013 wurde das Euro Regional Office von IPSF gegründet, welches damit das jüngste Regional Office ist. Dieses Jahr fand dazu das erste Mal ein Regional Symposium statt. Vom 10.07- 14.07 trafen sich 90 Pharmaziestudierende aus ganz Europa, um in Polens Hauptstadt Warschau 4 Tage lang zu tagen, zu diskutieren und natürlich auch um zu feiern. Drei Kielerinnen und drei Münchner bildeten die deutsche Delegation vor Ort.

©IPSF

Der erste Tag begann mit der Anreise der Teilnehmer und einigen organisatorischen Meetings. Das Highlight des Tages war das Abendprogramm: Schick angezogen trafen sich alle Teilnehmer in den Räumlichkeiten der beeindruckenden Zentralen Landwirtschaftsbibliothek direkt in Warschaus Altstadt zur Willkommens- und Flaggenzeremonie. Nach einem leckeren, polnischen Abendessen zogen alle weiter in eine nahgelegene Bar, um sich besser kennenzulernen.

Am zweiten Tag konnten wir dann mit der Regional Assembly (RA) voll durchstarten. Die RA könnt ihr euch wie das Plenum auf der BVT vorstellen, in dem, anstatt der Fachschaften, alle Mitgliedsorganisationen Europas vertreten sind. Nachdem das Plenum eröffnet wurde, begann der inhaltliche Teil des Symposiums. Zuerst ging es, wie auch bei der BVT, um die Verteidigung der Rechenschaftsberichte. Hier musste nicht nur die Regional Working Group, sondern auch alle Mitgliedsorganisationen, Rechenschaft ablegen. Durch die Präsentationen der Berichte der anderen Länder, konnten wir viele Inspirationen für neue Projekte im BPhD mitnehmen. Übrigens, wenn der Bericht eines Mitglieds abgelehnt wird, verliert dieses sein Stimmrecht. Abends stand dann die Polish Night auf dem Programm. Bei traditionellem Essen und Tanz genossen alle den schönen Sommerabend.

Zu Beginn des dritten Tags beschäftigten wir uns mit den finanziellen Aspekten des Euro Regional Office. Danach kam es zu den Wahlen der neuen Mitglieder des Euro Regional Office. Die Position des Secretary ist aktuell immer noch vakant. Bei Interesse an der Position kannst du dich gerne für weitere Infos an ipsf@bphd.de wenden. Außerdem wurde Porto, Portugal zum Austragungsort für das nächste EuRS gewählt. Unter dem Motto #CantSkipPorto findet das nächste EuRS im Juli 2020 statt.

Am Abend stand die traditionelle International und Auction Night auf dem Programm. Jedes Land bringt dafür landestypische Speisen und Getränke mit und versteigert Mitbringsel. Die Erlöse kommen dem IPSF Development Fund zugute, der unter anderem für Stipendien genutzt wird.

Am letzten Tag gab es noch einmal intensive Debatten. In der Policy Session beschäftigten wir uns mit Positionen zum Thema Impfen und der aktuellen Situation in den europäischen Ländern. Der fertige

Entwurf des Policy Papers wurde dann auch beim World Congress vorgestellt, der Europäische Entwurf floss in das verabschiedete

Policy Paper aus Kigali ein. Natürlich behandelten wir auch einige Anträge, die während des Symposiums gestellt wurden. So wurde über die zukünftige Gestaltung des Symposiums diskutiert. Außerdem haben wir jetzt auch mehr Einsicht in die Arbeit des Euro Regional Office.

Der glänzende Abschluss der vier intensiven Tage stellte die Gala Night dar. In Abendgarderobe gekleidet, trafen sich alle in Warschaus bekanntester Sehenswürdigkeit: dem Kultur- und Wissenschaftspalast. Es gab ein leckeres Buffet, gute Musik und dann hieß es leider auch schon Abschied nehmen von neu gefundenen Freunden und einer tollen Stadt.

Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr! In dem Sinne #EuRSwasOurs

IPSF World Congress

Vom 31.07.2019- 08.08.2019 fand in Kigali, Ruanda der 65. World Congress unseres internationalen Dachverbandes IPSF statt. Der BPhD schreibt für die internationalen Kongresse regelmäßig Stipendien aus, um Studierenden diese einmaligen Erfahrungen zu ermöglichen. Dieses Jahr konnten wir durch die freundliche Unterstützung der BLESS YOU. Apotheken sogar zwei Stipendiaten mitnehmen. Die zwei berichten euch von ihren Erfahrungungen!

Von Orchidee Farzadmanesh

Vom ersten Moment an, als ich die Beschreibung des Kongresses las, war ich gepackt von der Idee und holte erstmal jede Information über Rwanda ein, die ich finden konnte. Das Leitthema „Striving towards health for all“ sagte mir sehr zu, da mich seit einigen Semestern die Frage beschäftigt hatte, wie man als Apotheker auf nicht nur nationaler, sondern auch globaler Ebene Menschen helfen kann. Der Kongress klang daher für mich nach der perfekten Gelegenheit, neue Einblicke und Kenntnisse zu erlangen, die mir in Hinblick auf meinen zukünftigen Werdegang sehr helfen würden. Zusätzlich zum Motivationsschreiben musste man noch einen Kreativbeitrag leisten, waseine willkommene Abwechslung von den vielen Strukturformeln war, die ich mir täglich ins Gehirn prügelte. Die Freude war groß, als ungefähr einen Monat später die Zusage für das Stipendium kam, denn jetzt war es offiziell: Ich fliege nach Rwanda!

Die Zeit bis zum Kongress verging dann doch schneller als ich dachte und ehe ich mich versah, war ich auch schon in Kigali und wurde herzlich von einem der Helfer des Komitees begrüßt und abgeholt. Der erste Tag war noch relativ entspannt, da zunächst die Flaggenzeremonie stattfand, bei der sich jedes Land kurz präsentierte. Obwohl mir von vornherein bewusst war, dass es ein internationaler Kongress ist und somit verschiedene Länder vertreten sein werden, war ich dennoch überwältigt zu sehen, wie viele Studierende tatsächlich da waren.

Die nächsten Tage waren dann gefüllt mit vielen spannenden Vorträgen und Workshops. Für mich persönlich war es aufregend zu sehen, dass man in 6 Semestern tatsächlich mehr aus dem Pharmaziestudium mitgenommen hat, als man vielleicht denkt und sein Wissen gut anwenden konnte. Man konnte der Thematik gut folgen und hatte nicht das Gefühl unter- oder überfordert zu sein. Besonders die Präsentationen über mentale Gesundheit haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen, da die Stigmatisierung von mentalen Krankheiten leider immer noch ein großes Problem ist und es daher umso wichtiger ist, diesen Themen ausreichend Aufmerksamkeit zu schenken. Man hat zudem auch viele Einblicke in die Gesundheitssysteme anderer Länder bekommen und gemerkt, wie verschieden doch alles ist.

Zusätzlich hatte das IPSF Komitee eine Public Health und eine Humanitarian Kampagne organisiert, an denen wir zahlreich teilnahmen. Bei der Public Health Kampagne haben wir vormittags einen Workshop belegt, in dem uns beigebracht

wurde, wie man den Blutdruck und-zucker richtig misst und auf welche Parameter geachtet werden müssen. Außerdem sind wir kleine Fallbeispiele durchgegangen und haben über Ursachen und Lösungen von Werten gesprochen, die nicht in der Norm liegen. Am frühen Nachmittag durften wir unser neu gewonnenes oder aufgefrischtes Wissen auf den Straßen Kigalis anwenden. In der Car Free Zone wurde ein kleines Zelt für uns aufgebaut, in dem wir uns mit unseren Utensilien ausbreiten durften.

©Orchidee Farzadmanesh

Nach und nach kamen dann Menschen, die neben Blutdruck und -zucker Messung außerdem gewogen und gemessen wurden und ein aufklärendes Gespräch über sexuell übertragbare Krankheiten bekamen. Spätnachmittags war es dann Zeit für die Humanitäre Kampagne. Vollgepackt mit Spielsachen, Schreibutensilien, Kleidung und Hygieneartiken, die alle Delegierten vor Anreise gesammelt hatten, ging es für uns in ein Kinderheim. Dort angekommen wurden wir von fröhlich von kleinen Kindern begrüßt, die neugierig auf uns zukamen. Wir bekamen zunächst eine Einführung, in der uns alles gezeigt und die Geschichte des Waisenhauses erzählt wurde. Anschließend hatten wir etwas Zeit, uns mit den Kindern zu unterhalten und vor allem zu spielen. Es war eine wundervolle Erfahrung und wir alle gingen an dem Abend mit einem großen Lächeln auf den Lippen nach Hause.

Abgesehen von den vielen Vorträgen, gab es natürlich auch Exkursionen, um etwas von der Stadt Kigali zu sehen. So besuchten wir das Kandt Haus und das Genozid Zentrum, was eine sehr bewegende Erfahrung war. Neben diesen Exkursionen war außerdem viel verschiedenes Abendprogramm geplant, wie beispielsweise die International Night, in der jedes Land kulturspezifisches Essen mitgebracht hatte, sodass man in einer Nacht einmal um die Welt kam, zumindest kulinarisch. Den Abschluss bildete die Gala Night, denn es gab was zu feiern: IPSF wurde 70 Jahre alt! Der Kongress, sowie die PCT, waren Erfahrungen, die ich mir im Traum nicht hätte ausmalen können. Ich habe nicht nur viel gelernt und mitnehmen können, sondern habe auch tolle Bekanntschaften aus aller Welt gemacht und ein neues Verständnis für andere Kulturen bekommen. Es gab mir viele neue Anreize und hat mich dazu motiviert, meinen Fokus später als Apothekerin auf internationale Zusammenarbeit und Public Health setzen zu wollen. Ich kann die Teilnahme an diesen Kongressen an alle empfehlen, die gerne etwas über den Tellerrand hinausblicken möchten und sich mit Themen befassen wollen, die in dieser Form in keinem Studium behandelt werden.

Von Franziska Rakus

Mit den Erwartungen viele internationale Freundschaften zu schließen, internationale Zusammenarbeit zu erleben und international über wichtige Themen diskutieren zu können, bin ich nach Ruanda gegangen. Glücklicherweise sollte ich auch nicht enttäuscht werden. Mit dem diesjährigen Motto „Paving the way towards universal health coverage through young professionals“ ging es im Allgemeinen um die Versorgung aller Menschen mit Medikamenten, dem bewusst werden, dass dies seine Schwierigkeiten beinhaltet und was wir als Studierende und frisch Approbierte dagegen tun können. So lagen mir persönlich alle Podiumsdiskussionen und praxisorientierte Workshops in Richtung der Klinischen Pharmazie am Herzen.

Wie jedes Jahr wurden auch einige Wettbewerbe zum Thema Klinische Pharmazie veranstaltet. Diese fördern natürlich auch eine gewisse Konkurrenz der verschiedenen Länder; Bei uns war aber genau das Gegenteil der Fall. So nahmen wir an dem Clicinal Skills Event, Clinical Skills Jeopardy und der Clinical Skills Team Event teil und bildeteten jeweils internationale Teams. Für

die Jeopardy haben zwei Pharmaziestudierende aus den Vereinigten Staaten unser Team vollständig gemacht. So haben wir erfahren, dass dort Klinische Pharmazie größer geschrieben wird als bei uns, aber auch mit anderen Schwerpunkten gelehrt wird. So kam uns diese Mischung in unserem Team sehr zugunsten, da wir keine einzige Frage falsch beantwortet haben, obwohl wir die schwierigen Fragen auswählten. Dazu konnten wir anderen Teams Fragen klauen, was dazu führte, dass wir die Jeopardy für uns entscheiden konnten. Für das Team Event schlossen eine andere deutsche Delegierte, eine Australierin und ich uns zusammen. Wir erhielten einen Patientenfall, mussten die Fehler ausfindig machen und entsprechende Lösungen finden. Da auch in Australien ein sehr großer Augenmerk auf klinische Pharmazie gelegt wird, wir beiden Deutschen aber auch ein großes Interesse an Pharmakologie haben, konnten wir trotz großem Zeitdruck zusammen einen guten Plan ausarbeiten, der uns den dritten Platz einbrachte.

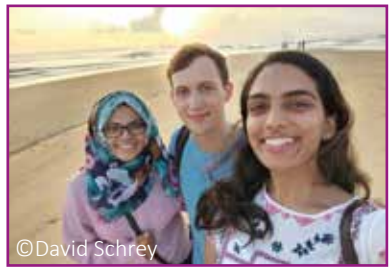
Der Austausch mit Studierenden anderer Länder darüber, wie das Studium und einzelne Fächer bei ihnen gehandhabt werden, und das gemeinsame Anwenden unserer Kenntnisse haben mir besonders viel Spaß bereitet.

Diese erfolgreiche Zusammenarbeit, gekrönt mit unserem Jeopardy-Erfolg, hat mich sehr gefreut, aber gleichzeitig auch etwas nachdenklich gemacht. Der Kongress hat mir gezeigt, dass internationale Arbeit im kleinen Maßstab super gut funktionieren kann und wirklich wichtig sein könnte um verschiedenen Themen im Gesundheitswesen gerecht zu werden. Außerhalb von solchen Kongressen habe ich gelegentlich das Gefühl, dass solcher Zusammenarbeit Steine in den Weg gelegt werden und eher Konkurrenz geschürt wird, als ein gemeinsames Ziel vor Augen zu haben. Daher war es sehr aufregend und bereichernd internationale Kooperation auf dem Kongress direkt mitzuerleben: Jeder ist an dem Anderen interessiert und Zusammenarbeit wird groß geschrieben. Persönlich konnte ich dabei viel neues Wissen mitnehmen und darüber hinaus natürlich auch Freundschaften schließen. Ich hoffe, dass wir den gegenseitigen Austausch aufrecht zu erhalten werden. Ich bin für diese einzigartigen Erfahrungen sehr dankbar und natürlich auch dem BPhD, der mir mit dem Kongressstipendium unter die Arme gegriffen hat.

©Franziska Rakus

Klinische Pharmazie in Indien - Ein Erfahrungsbericht

Von David Schrey / Wie wird Pharmazie in anderen Ländern gelehrt? Was sind die Unterschiede in der Lehre und im Leben? Wie sind die Studierenden so drauf? Antworten auf diese und viele weitere Fragen können durch die Teilnahme am Students Exchange Program (SEP) des IPSF gelüftet werden und ganz nebenbei kann man noch viele gute Freunde finden. David aus Heidelberg war in diesen Semesterferien für vier Wochen in Indien, um am Studiengang „Klinische Pharmazie“ am Manipal College of Pharmaceutical Sciences (MCOPS) teilzunehmen.


©David Schrey

Es war Sonntagmorgen, der 26. August. Ich öffnete die Gardinen und schaute aus dem Fenster des Nachtbusses, der mich aus der Megametropole Bangalore an die Küste des Arabischen Meers, nach Manipal, gebracht hatte. Was ich hier die nächsten vier Wochen machen würde? Irgendwas mit Pharmazie, soviel stand fest. Was genau? Keine Ahnung.

Durch den BPhD bin ich auf das SEP gestoßen und es als die perfekte Gelegenheit erkannt, mal wieder Indien besuchen zu können, in Kontakt mit Studierenden zu kommen und auch fachlich etwas mitzunehmen. „Mal wieder“ deshalb, da ich nach meiner Schulzeit für mehrere Monate als Freiwilliger in einem Kinderdorf gearbeitet hatte, bis heute pflege ich sehr engen Kontakt zu den Leuten vor Ort. Durch die Erfahrungen in dieser Zeit wusste ich, dass ich den Mangel

an Informationen vor meinem SEP sehr gelassen entgegensehen konnte, denn in Indien fügt sich am Ende fast alles positiv auf die eine oder andere Weise.

Ich stieg aus dem Bus aus und stand vor einem riesigen Gebäude namens „Kasturba Hospital“. Klang schonmal nach dem richtigen Ort, dachte ich, und machte mich auf den Weg zu der Adresse des Hostels, in welchem ich die nächsten vier Wochen leben würde. Was mir direkt auffiel waren die vielen jungen Menschen auf den Straßen, die sehr grüne Umgebung und der fehlende Straßenlärm, den man von anderen indischen Städten doch so sehr gewohnt war. Manipal, das würde ich in den nächsten Tagen feststellen, besteht beinahe nur aus Studierenden und somit ist alles auf deren Belange ausgerichtet. Das bedeutet, dass es neben den vielen Universitätsgebäuden eine breite Auswahl an Restaurants mit internationalen Speisen, ein riesiges, modernes Indoor-Sportzentrum (Marena), schöne Cafés mit Gesellschaftsspielen und viele Clubs und Bars für feucht-fröhliche Abende gibt.

So wurde ich die ersten Tage von der Fachschaft in das Studierendenleben vor Ort eingeführt. Ich lernte das Pharmazie-Institut MCOPS kennen, besuchte das Anatomie- und Physiologiemuseum mit teilweise wirklich gruseligen Exponaten verschiedener Pathologien, spielte Fußball in der Marena und besuchte meine ersten Kurse in klinischer Pharmazie. Das interessante ist, dass es nicht einen Studiengang Pharmazie, wie bei uns in Deutschland, gibt, sondern zwei. Das wäre zum einen der Bachelor- und Masterstudiengang Pharmazie (BPharm + MPharm), insgesamt 6 Jahre + ein praktisches Jahr. Dieser qualifiziert vor allem für eine Karriere in der Industrie oder in der öffentlichen Apotheke. Zum anderen gibt es den Studiengang „Klinische Pharmazie“ (PharmD), der insgesamt 5 Jahre + ein PJ dauert. Absolventen dieses Studienganges sind perfekt qualifiziert für eine Karriere als Stationsapotheker oder für die Durchführung klinischer Studien in der Forschung.

Der Fokus liegt somit klar auf Vorlesungen in Pharmakologie, Pharmakotherapeutik, Pharmakokinetik und Klinischer Pharmazie. Ab dem dritten Jahr gehen die Studierenden zudem jeden Morgen ins Uniklinikum „Kasturba Hospital“ auf Visite und schauen sich die Unterlagen der Patienten an, checken Medikationslisten auf Interaktionen, überprüfen auf Dosisanpassungen und suchen kostengünstige Alternativen für die Medikamente. Letzteres ist sehr wichtig in einem Land, in welchem die wenigsten eine Krankenversicherung besitzen. Besonders interessante Fälle werden dann vor der Klasse präsentiert und gemeinsam diskutiert. Man kann sich vorstellen, dass das Lernen am echten Patienten viel wertvoller ist, als die Bearbeitung eines erdachten Falles. Denn bei einem echten Fall ist alles möglich und das Auffinden eines Fehlers in der Therapie wirkt sich sofort positiv auf das Leben des Patienten aus, wodurch eine ganz neue, ich nenne sie mal altruistische, Motivation entsteht.

Nachdem die ersten Tage noch Formalitäten geklärt wurden, nahm ich ab dem dritten Tag an den Kursen der vierten Jahrgangsstufe PharmD teil. In der Klasse befinden

©David Schrey

sich 30 Leute mit einem Frauenanteil von etwa 75 %. Insgesamt studieren ca. 1200 junge Erwachsene am MCOPS. Alle Vorlesungen werden auf Englisch gehalten, und auch die Studierenden unterhalten sich untereinander auf Englisch. Die medizinische Terminologie ist in den meisten Fällen kein Problem, da sie ihren Ursprung ebenfalls im Latein hat. Zu Beginn war es für mich allerdings besonders wichtig, biochemischen Parameter wie MCV, MCHC, RBS, AST, ALT, ALP und viele weitere zu lernen, da diese essenziell sind für das Verständnis der Symptome und der Diagnose der Krankheit eines Patienten. Da ich jeden Morgen auf Visite mitging, lernte ich die Abkürzungen „on the job", zum Glück waren meine Kommilitonen sehr hilfsbereit und erklärten mir alles, was ich wissen musste und wollte.

Das war auch bitter nötig, denn mit meinem Wissen aus dem Grundstudium konnte ich nicht wirklich angeben. Nach ein paar Tagen Eingewöhnungszeit fing ich langsam an, mir selbst interessante Patienten zu suchen und arbeitete mich von pharmazeutisch „einfachen" Fällen, wie Dengue Fieber oder Schlangenbissen, hoch zu Multimorbiditäten, bei denen man viele Faktoren berücksichtigen musste. Ein bisschen stolz war ich gegen Ende meiner Zeit auf den Fall eines Patienten mit Diabetes Typ II, der zudem eine schlechte GFR aufwies (musste mittels der Cockroft-Gault-Formel abgeschätzt werden). Mir fiel auf, dass Metformin Teil seines Medikationsplans war, was bei einer mangelhaften Nierenfunktion allerdings kontraindiziert ist.

©David Schrey

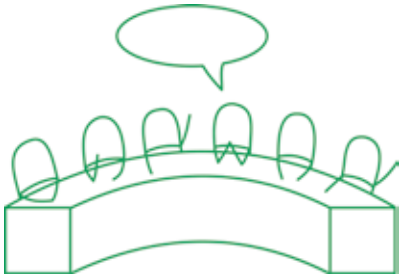
Doch der fachliche Input war nichts gegen die vielen Begegnungen und Freundschaften, die ich in Manipal schließen konnte. Ich hatte mich direkt aufgenommen gefühlt in der Klasse, wurde eingeladen zu gemeinsamen Mittagessen, Kneipenabenden und Ausflügen an den Strand. Außerdem führen einige Studierende verschiedene soziale Projekte durch, so besuchten wir eines Sonntags ein Kinderdorf, um bei den Kleinen ein medizinisches Check-up durchzuführen und die Kinder und Jugendlichen über Tabak und Menstruationshygiene aufzuklären.

Ein Highlight war das traditionelle Erntefest Onam, welches mit einer Prozession der Pharmaziestudierenden durch die Stadt begann, bei welcher ausgelassen getanzt wurde zu den Rhythmen einer traditionellen Trommlergruppe. Danach gab es verschiedene Spiele wie Tauziehen oder etwas ähnliches wie Piñata, und zum Abschluss traditionelle Tänze und Gesang. Um den interkulturellen Austausch perfekt zu machen, entschied ich mich eines Samstags, für ein paar Freunde eine deutsche Mahlzeit zu kochen. Die Auswahl des Rezepts fiel mir zunächst etwas schwer, nach langer Überlegung entschied ich mich aber für Schupfnudeln mit Pilzsoße und Quarkbällchen als Nachspeise. Für das Herstellen und Formen der Nudeln standen wir zwar wirklich lang in der Küche, doch es hatte sich gelohnt, denn es wurde, mithilfe einiger Flaschen indischen Weißweins und einiger deutscher Trinksprüche, ein großartiger Abend. Ich kann jedem empfehlen, der mal ins Ausland geht, so einen Kochabend zu veranstalten.

Meine Zeit in Manipal endete, wie sie begann, mit einem Nachtbus nach Bangalore. Viele liebgewonnene Freunde waren gekommen, um Abschied zu nehmen. Im Bus ging ich die vergangenen vier Wochen nochmal im Kopf durch, ich hatte so viel erlebt und so schnell waren sie auch schon wieder vorbei. Unbestreitbar waren es die besten Ferien, die ich je hatte, und somit kann ich jedem nur ans Herz legen, etwas zu wagen und sich ins Unbekannte zu stürzen, denn an „man lebt nur einmal" ist definitiv was Wahres dran.

Alle kommenden Termine auf einen Blick

AG Zukunft
Das nächste Online Meeting:
19.12.2019 20.00 Uhr



AG Gesundheitspolitik
Das nächste Online Meeting:
14.11.2019 20.30 Uhr

AG Public Health
Das nächste Online Meeting:
19.11.2019 20.00 Uhr

Das „große Ganze“ im Gesundheitssektor - Die neue AG Public Health

Von Siavosh Olfati / Nach längerer Vakanz konnten wir den Posten unserer Public Health Koordinatorin neu besetzen und so startet die AG Public Health passend zum neuen Semester in die gemeinsamer Arbeit. In dem Artikel gibt euch Sia, Mitglied der AG, einen Überblick über die Motivation und Ziele der AG.

Systeme verstehen, Trends interpretieren, Quellen mit Unmengen an Informationen erschließen und nützliche Schlüsse ziehen, um nicht nur die Gesundheit einzelner, sondern ganzer Bevölkerungsgruppen von Menschen zum Besseren zu verändern. Das ist das Ziel von Public Health.

Viele verschiedene Aufgabenbereiche müssen dafür abgedeckt und abgestimmt werden. Vom Sammeln der Informationen durch die Verarbeitung digitaler Daten von Versicherungen und Behörden und der Durchführung von Studien und Umfragen, zur Analyse von Gesundheitsrisiken und Problemen, die vielleicht erst in der Zukunft auftreten können, bis hin zu Zielsetzung, Planung und Management von Aktionen und Programmen zur Problembehebung.

Durch diese Komplexität bietet Public Health verschiedenste Möglichkeiten sich auf allen Ebenen einzubringen und seine Fähigkeiten zu nutzen. Egal ob es um das Micro-Managment von Events zur Prävention spezifischer Volkskrankheiten geht, oder darum das „große Ganze“ im Auge zu behalten, diverse Berufsgruppen und Blickwinkel müssen zusammenkommen, um die Lebensqualität von Menschen nachhaltig zu verbessern. Public Health bietet den Rahmen.

Die AG Public Health versucht mit den vorhandenen Ressourcen und im Rahmen ihrer Möglichkeiten genau diesen Anspruch zu verwirklichen. Auf Basis aktueller Forschung und tagesaktueller Nöte werden relevante Themen verfasst. Anschließend werden Projekte geplant und die Missstände angegangen, mit dem Anspruch durch möglichst ressourcenschonende und effektive Methoden das Größtmögliche zu bewirken. Auch die Weiterbildung und Schulung durch Workshops liegt uns am Herzen.

Hast du Interesse an dieser Art auf die Welt zu wirken oder würdest dich gerne über dieses Thema informieren. Dann schau dir gerne unsere Arbeit an und engagier dich. Jeder und jede ist willkommen mitzugestalten, ob nur für ein Projekt oder einen Workshop, für ein eigenes Thema, ob nur für einen Nachmittag, oder für jahrelange Programme.

Digitalisierung, Gematik und pharmazeutische Dienstleistungen

Von Ilias Essaida / Am Wochenende vom 20.09. bis zum 22.09. fand erneut ein AG-Wochenende unserer AG-Gesundheitspolitik statt, welches dieses Mal von unserem ehemaligen Beauftragten für Gesundheitspolitik Constantin Hauser in Heidelberg ausgerichtet wurde. Das Thema lautete: Die digitale Apotheke.

Das Wochenende begannen wir gemütlich. Im Garten des StuRa, in dessen Gebäude wir uns auch die meiste Zeit aufhielten, grillten wir und nutzen den Freitagabend, um uns gegenseitig kennen zu lernen und uns über unsere Uni-Erfahrungen auszutauschen. Am Samstag starteten wir gemeinsam mit einem ausgiebigen Frühstück und stiegen danach in die inhaltliche Arbeit ein.
Als erstes beschäftigten wir uns mit der Gematik. Gematik – Was soll das eigentlich sein? Ein peinlicher Rechtschreibfehler und da sollte eigentlich „Thematik“ stehen? So wurde ich von einem AG-Teilnehmer angesprochen. Die Verblüffung war dann schon etwas größer als klar wurde, dass die Gematik, die Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH, die federführende Gesellschaft ist, wenn es darum geht, das Gesundheitssystem der Bundesrepublik zu digitalisieren. Zunächst beleuchtete Constantin, wer in Deutschland überhaupt für die Digitalisierung zuständig ist und warum ein Arzneimittelskandal das entscheidende Ereignis bei der Gründung der Gematik war.

Anschließend beschäftigten wir uns mir der praktischen Umsetzung der elektronischen Gesundheitskarte. Ludwig Wermke, ein befreundeter Student der Medizininformatik, erklärte, was für komplexe Grundvoraussetzungen an Systeme wie eine elektronische Gesundheitskarte gestellt werden. Besonders die Verschlüsselung von Datensätzen ist eine Herausforderung der digitalen Gesundheitskarte. Wir diskutierten, welche Akteure auf persönliche Patientendaten Zugriff haben sollten – und wer ausdrücklich nicht. Auf welche Daten sollte beispielsweise ein/e Apotheker/in Zugriff haben? Sind für eine Medikationsanalyse nur die Diagnosen oder alle Labordaten relevant? Auch welche Daten Patientinnen und Patienten löschen, verstecken oder freigeben dürfen, war Teil der Diskussion.

Generell stellt sich bei solchen Thematiken immer die Frage, wie man mit den persönlichen Daten umgehen soll. Datenschutz ist ein hohes Gut, darüber waren wir uns alle einig, aber was soll beispielsweise nach dem Tod eines Patienten passieren? Ist eine Datenspende, also das zur Verfügung stellen der Daten für Forschungszwecke oder andere Analysen, eine Option? Wenn ja, soll es für eine Datenspende eine Widerspruchslösung oder eine Einwilligungslösung geben? Endgültig einigen konnten wir uns zwar nicht, aber selbst Ludwig war erstaunt über die Ideen, wer alles Anteil an den Daten haben könnte. Der Umgang mit den Daten wird sicherlich auch nach der Einführung der digitalen Gesundheitskarte ein Thema sein, dass uns sehr lange beschäftigen wird.

Am Ende des ersten Tages gab ich nochmal einen kurzen Einblick in die digitalen Gesundheitswesen anderer Staaten. Besonders an Estland, das eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung einnimmt, kann man sehen, wie ein digitalisiertes Gesundheitssystem viele Dinge vereinfachen kann und selbiges gleichzeitig entlastet. Besonders die Patientinnen und Patienten profitieren von einem digitalisierten System. Nicht nur Diagnosen, Laborwerte und Medikationen, sind auf der kleinen Karte gespeichert, sondern alle personenrelevanten Daten, wie Führerschein und Personalausweis, sind in die Karte integriert. Selbst Amtstermine werden über das Internet vereinbart und Steuererklärungen werden mit Hilfe der Karte hochgeladen. Dieser andere Umgang mit den Daten erscheint für deutsche Verhältnisse sehr locker, bietet aber sicherlich eine Reihe an Vorteilen. Neben der

Datensammlung auf der Karte stellt das estnische Gesundheitssystem auch eine Onlineplattform bereit, auf der sich die Patientinnen und Patienten über ihre Diagnosen und Behandlungen ergänzend neben der ärztlichen Beratung informieren können.

Der Samstagabend endete mit einem Blick auf die Positionen der im Bundestag vertretenen Parteien zum Thema eHealth. Alle sind sich darüber einig, dass der Datenschutz Priorität hat und man schnell zu einer Lösung und Umsetzung kommen müsse. Große Unterschiede zwischen den Parteien gibt es da kaum. Der Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hat den Anteil des BMG an der Gematik auf 51% erhöht, die anderen Teile liegen jeweils zur Hälfte bei den Krankenkassen und der Selbstverwaltung (also beispielsweise der ABDA). Damit hat Jens Spahn indirekt die Leitung über die Gematik übernommen. Es bleibt aber spannend, wann es zur Einführung der elektronischen Gesundheitskarte kommt. Das Projekt läuft ja schließlich seit Anfang der 2000er Jahre.

Den Sonntag widmeten wir dann noch einem anderen Themenbereich: den Pharmazeutischen Dienstleistungen. Die Pharmazeutischen Dienstleistungen sind ein essentieller Bestandteil der Zukunftsausrichtung der vor-Ort-Apotheken und sind auch im Kabinettsentwurf des Vor-Ort-Apotheken-Stärkungs-Gesetzes (VOASG) enthalten. Was man sich darunter vorstellen soll, ist bisweilen aber immer noch nicht ganz klar. Gemeinsam überlegten wir uns, was Pharmazeutinnen und Pharmazeuten in der Apotheke als Dienstleistung anbieten könnten und wie dadurch sowohl die Situation der Erkrankten als auch der Apothekeninhabenden verbessert werden könnte. Besonders eine ausgeweitete Medikationsanalyse und das Impfen kamen uns in den Sinn, doch die Möglichkeiten sind vielfältig. Die Ergebnisse haben wir gesammelt und stehen allen AG-Mitgliedern zur Verfügung.

Natürlich wurde nicht nur diskutiert, sondern auch ordentlich gegessen und natürlich gefeiert. Eine Besonderheit gab es allerdings diesmal: Constantin hat das Wochenende so weit wie möglich vegetarisch und teilweise sogar vegan organisiert. Sicherlich eine spannende Erfahrung und für alle und ein Blick über den Tellerrand. Sonntagmittag waren wir dann auch schon fertig und unsere Wege trennten sich wieder.

Besonders bedanken möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bei Ludwig und Constantin, die als Workshopleiter einen wesentlichen Teil zum Wochenende und der Organisation beigetragen haben, aber auch bei den Teilnehmenden, die mit ihren Ideen für eine angeregte und hitzige Diskussion gesorgt haben.

Wenn auch du Lust hast, über gesundheitspolitische Themen zu diskutieren oder dich einfach nur etwas neben dem Studium auszutauschen, dann komm doch in die AG-Gesundheitspolitik. Schreib mir dazu einfach eine Mail an gesundheitspolitik@bphd.de Wir freuen uns auf dich!

Pharmastandort Deutschland im internationalen Wettbewerb

Von Jason-Christopher Radermacher / Das House of Pharma & Healthcare, das seit Dezember 2013 als eingetragener Verein mit Sitz in Frankfurt am Main besteht, fördert die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren der Gesundheits- und Pharmabranche in Deutschland. Es hat den Anspruch, Lösungen für die Herausforderungen im Gesundheitssystem entwickeln zu wollen und zu diesem Zweck Wirtschaft, Wissenschaft sowie Politik aber auch Patientenorganisationen, Ärzte, Apotheker und Krankenkassen einzubinden.

©BPhD

Jahrestagung, Meinungen und Diskussionen:

Als einleitende Worte in die Tagung vom 2. bis 3. September 2019, die von über 600 Teilnehmern besucht wurde, fand ein Zitat Schopenhauers Verwendung: „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“.

Frau Prof. Dr. Kristina Sinemus, Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung in der Hessischen Landesregierung gab im Rahmen ihres Vortrags folgende Statements ab: Dem Fraunhofer Institut zufolge könne man durch Kohortenbildung von Daten Zulassungsprozesse deutlich schneller und individualisierbar steuern. Auch die klassische Rolle des Arztes werde sich langfristig verändern. Dieser werde zwar weiterhin als Ansprechpartner, aber langfristig als Coach des Patienten arbeiten. Im Bereich Telemedizin werde es Fortschritte geben, ein Aspekt, um die Versorgung auf dem Land aufrechtzuerhalten. Innovation sei nur dann möglich, wenn man im Querschnitt denkt und dabei in interdisziplinären Teams zusammenarbeitet. Wirtschaft und Wissenschaft müsse zusammengedacht werden und in Folge dessen Berufsbilder nicht nur entwickelt, sondern weiterentwickelt werden.

Prof. Dr. med. Helge Braun, Kanzleramtsminister und Bundesminister für besondere Aufgaben, referierte zum Thema „Chancen der Digitalisierung für das Gesundheitssystem und die Gesellschaft“: Datenschutz sei die größte Herausforderung, denn besonders Gesundheitsdaten seien hochsensibel. Die einzige Möglichkeit dabei auf das Vertrauen des Patienten zählen zu können, wäre es, eine solide und für den Patienten nachvollziehbare Infrastruktur bereitzustellen und staatliche Verwaltungsaufgaben zu digitalisieren, sodass daran für den Bürger digitale Kompetenz bemessen werde, so der Minister.

Dr. Matthias Koehler, Ministerialdirigent des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie, stellte zum Abschluss folgende Frage: Die Pharmabranche ist hochkompetitiv, aber gibt es dennoch eine Phase der Zusammenarbeit? Dabei wollte er darauf hinaus, dass genau das die falsche Fragestellung sei, denn wir sollten alles, was nicht kompetitiv möglich ist, nicht kompetitiv machen. Zusammenarbeiten so viel es geht, von- und miteinander lernen. Nur so könne man eine bestmögliche Versorgung der Patienten sicherstellen.

Deutscher Patientenpreis 2019:

Im Rahmen der 8. Jahrestagung des House of Pharma & Healthcare wurde zum zweiten Mal der Deutsche Patientenpreis vergeben. Die Initiative „Ehrenamtliche Patientenbegleiter zur Delirvermeidung“ wurde mit dem Deutschen Patientenpreis 2019 und somit als die beste Innovation zur Förderung der Gesundheitskompetenz ausgezeichnet. Das Delir ist eine lebensbedrohliche akute Psychose, die auf unfallchirurgisch-orthopädischen Stationen als die häufigste Komplikation bei der Behandlung von älteren Patienten gefürchtet wird. Je

mehr Zuwendung alte Menschen im Krankenhaus erfahren, desto geringer ist jedoch ihr Delir-Risiko. Von dieser Kausalität ausgehend, baute Prof. Prokop ein Team ehrenamtlicher Helfer auf, die bestimmte Patienten einem strukturierten Besuchsplan folgend täglich jeweils eine Stunde betreuen. Die unentgeltlich arbeitenden Helfer vermitteln mit einfachsten Handlungen der Alltagsbegleitung und Zuwendung ein Gefühl von Rückhalt und Geborgenheit. Inzwischen wurde das im Juli 2017 angefangene Projekt auf 14 Stationen in vier Krankenhäusern des Klinikverbundes Südwest ausgedehnt. Schon mehr als 4000 Patienten konnten im Rahmen der Initiative betreut werden. Der Erfolg bleibt dabei nicht außer Acht: Keiner der betreuten Patienten erlitt während seines Krankenhausaufenthaltes ein Delir. Ohne Betreuung wären es nach Schätzung der Projektverantwortlichen mindestens 450 gewesen. Besonderen Charme hatte die Initiative dadurch, dass es bei zunehmenden Diskussionen zum digitalen Fortschritt mit einem vollständig analogen Charakter auskommen kann. Das Projekt sei eine Win – Win – Win Situation für Ärzte, Pflegekräfte, aber allem voran für die Patienten.

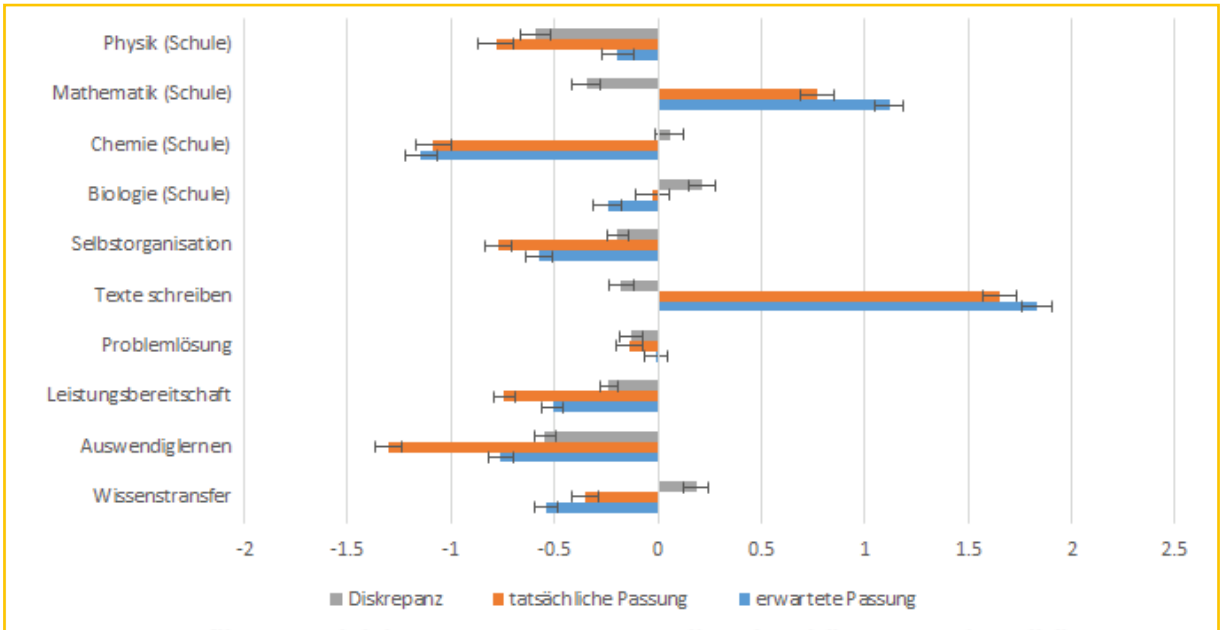
Umfrage Beruf und Studium

Von Niklas Baltz / Viele erinnern sich bestimmt noch an die Umfrage "Beruf und Studium", die wir im Mai und Juni diesen Jahres durchgeführt haben. Unser Ziel dabei war eine Evaluation der Studienzufriedenheit und der erlebten Berufsvorbereitung der Studierenden auf die unterschiedlichen Berufsfelder.

Mit 1783 Pharmaziestudierende (12,86%), die die Umfrage ausgefüllt haben, hatten wir eine sehr hohe Beteiligung. Bezogen auf die unterschiedlichen Studierendenzahlen hat Kiel am meisten Teilnehmer motivieren können (34,39%), dicht gefolgt von Münster (28,86%) und Leipzig (27,62%). Absolut haben am meisten Studierende aus Münster teilgenommen.

Studienerwartung:

Ziel des ersten Teils der Umfrage ist der Vergleich der Selbsteinschätzung hinsichtlich verschiedener Themen wie diverser Schulkenntnisse, Organisationsvermögen,



Grafik 1: Vergleich von Erwartungen, Selbsteinschätzung und Realität

Als Fehlerbalken wurden die Konzidenzintervalle aufgetragen.

©BPhD

Leistungsbereitschaft aber auch Auswendiglernen (Details siehe Grafik) der Studierenden mit ihren Erwartungen zum Studienbeginn und der Realität im Studium. Die Bewertung erfolgte auf einer Skala von 1 (nicht vorhanden/ ausgeprägt) bis 6 (unabdingbar/ stark ausgeprägt).

Grafik 1 zeigt die Unterscheide zwischen Selbsteinschätzung, Erwartung und Realität als tatsächliche Passung (Selbsteinschätzung minus Realität), erwartete Passung (Selbsteinschätzung minus Erwartung an das Pharmaziestudium) und Diskrepanz (Erwartungen minus Realität). Eine Diskrepanz in positiver Richtung bedeutet, dass die Erwartungen an diesen Aspekt im Vorfeld höher ausfielen, als die Anforderungen am Ende waren. Ein Ausschlag in negativer Richtung bedeutet, dass die Anforderungen des Studiums deutlich höher sind, als erwartet wurde.

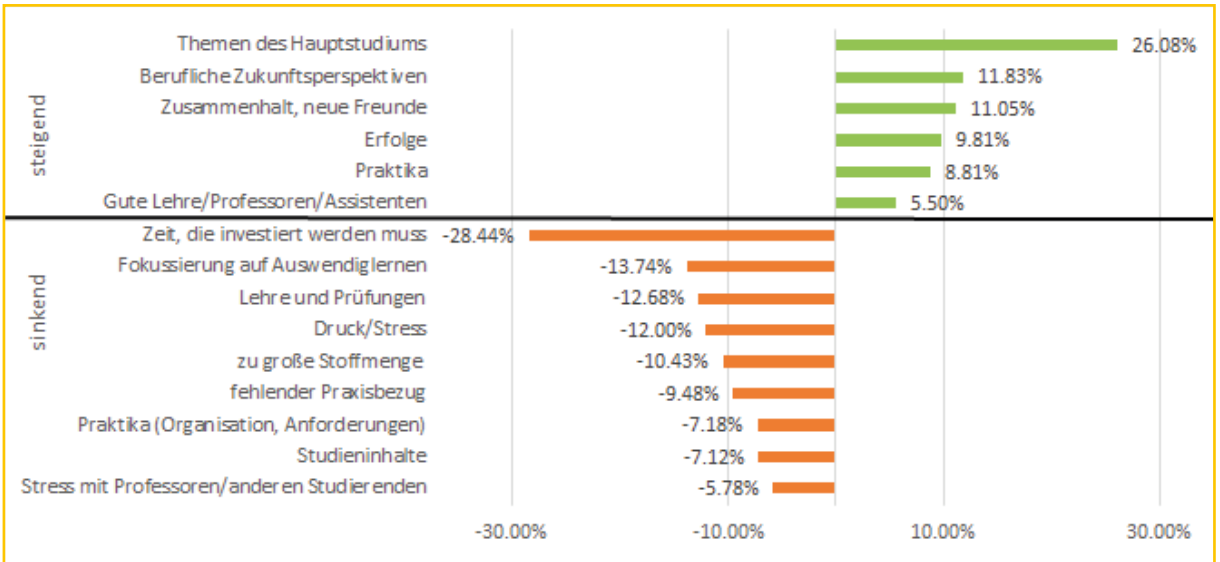
Aus Grafik 1 wird deutlich, dass sich die erwartete Passung und die tatsächliche Passung oft decken, die Diskrepanz dementsprechend gering ist. Die größten Unterschiede sind hier im Bereich der Schulkenntnisse in Mathematik und Physik, sowie im Auswendiglernen zu sehen. Betrachtet man den Aspekt „Auswendiglernen“ so stellt man fest, dass die Studierenden mehr Auswendiglernen müssen, als sie sich selbst zutrauen leisten zu können. Die Diskrepanz in diesem Aspekt ist dazu der zweitgrößte. Dabei war die Erwartung an das Auswendiglernen im Median mit 4 von 6 bewertet. Bezieht man nun zusätzlich den Aspekt „Anwendung gelernter Inhalte“ mit ein, bei dem die Studierenden weniger anwenden müssen, als sie in der Schule gelernt haben, kommt man ins Grübeln.

Das Pharmazie-Studium ist als das „Telefonbuch“-Studium bekannt – warum nachsehen, wenn man auch auswendig lernen kann? Das Verständnis und die Anwendung der gelernten Inhalte in Seminaren oder Praktika findet oft nur in einem begrenzten Umfang statt. Der Wunsch nach mehr Praxisnähe wird immer lauter und wird vom BPhD intensiv verfolgt – bis jetzt leider mit weniger Erfolgen als wir uns wünschen. Durch diese Umfrage können wir zu der Debatte neue, wertvolle Argumente und Belege beisteuern.

Studien(de)motivation:

Ebenso wurde in der Umfrage abgefragt, was die Studienmotivation jeweils sinken bzw. steigen ließ. Dies geschah als freiwillige Freitextantwort. In Graphik 2 sind die Ergebnisse als Nennungen bezogen auf die Teilnehmerzahl dargestellt. Nicht alle Teilnehmer der Umfrage haben diesen Freitext ausgefüllt. Es gab große Schwankungen innerhalb der Gewichtung der einzelnen Ergebnisse, je nachdem welcher Standort betrachtet wird.

Wir stellen fest, dass die Hauptfaktoren der sinkenden Studienmotivation der große Zeitaufwand, das Auswendiglernen und die Prüfungen bzw. die Lehre der Fächer sind.



©BPhD

Grafik 2: Studienmotivation

Die Hauptpunkte steigender Studienmotivation sind die Themen des Hauptstudiums, die beruflichen Zukunftsperspektiven und der Zusammenhalt unter den Studierenden.

Dieser Teil der Umfrage bestätigt die Ergebnisse des Ersten Abschnittes in großen Teilen. Das Studium ist zu kurz und zu voll. Da die Themen des Hauptstudiums mit Abstand der größte positive Motivationsfaktor sind, empfehlen wir die Lehre im Grundstudium wo immer es geht mit einem späteren Praxisbezug zu verbinden, um die Motivation der Studierenden für den gelernten Stoff zu erhöhen.

Studienzufriedenheit:

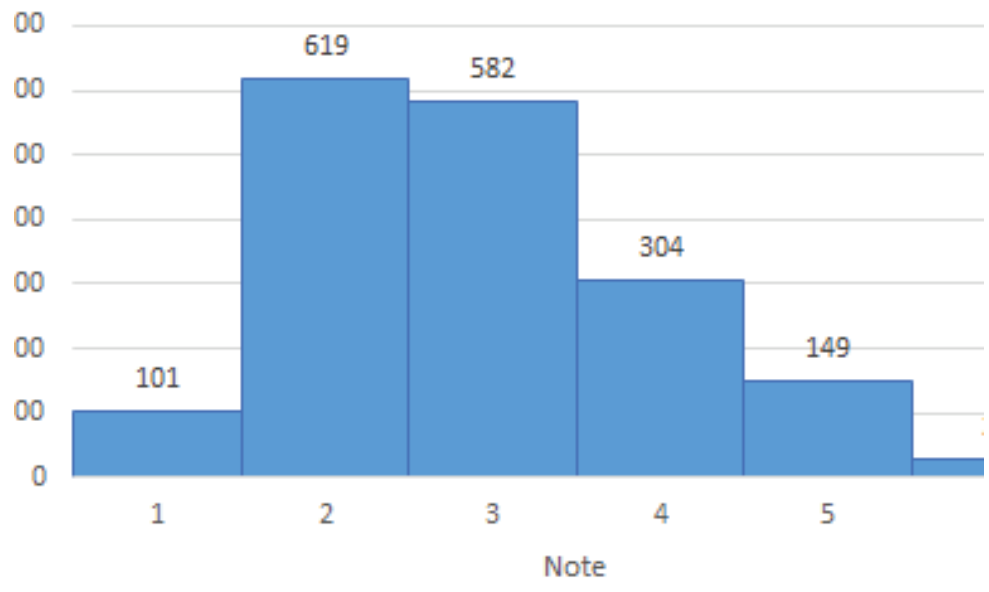
Im Rahmen der Umfrage wurden die Studierenden gebeten, dem Studium eine Schulnote zu geben. Im Durchschnitt erhält das Pharmaziestudium dabei die Note 2,83. Da ein Mittelwert hier ein ungünstiger Lageparameter ist, ist die Benotung des Studiums in Grafik 3 als Histogramm dargestellt.

Mit einer Durchschnittsnote von 2,24 bewerteten die Studierenden Heidelbergs ihren Standort am besten. Die Studierenden stehen dem Studium eher zufrieden gegenüber. Da die Zufriedenheit stark standortabhängig ist, müssen hier lokale Lösungen gefunden werden, was dennoch nicht eine Umsetzung der anderen Ergebnisse auf Bundesebene ausschließt.

Fazit:

Aus dieser Umfrage lässt sich ableiten, dass die Studierenden Verbesserungsbedarf in der Art der Vermittlung der Informationen sehen. Dass die Themen des Hauptstudiums die Studienmotivation steigen lassen, erklären wir zum einen damit, dass die Themen mehr dem entsprechen, woran man bei Pharmazie denkt, und zum anderen damit, dass Anwendungen des Gelernten in der Praxis gezeigt werden. Wenn dies Anwendung findet, sehen wir großes Potential, die Identifikation mit dem Stoff, gerade dem des grundlagenorientierten Grundstudiums, zu verbessern, was die Studienmotivation und Wissensschatz der angehenden Apotheker positiv beeinflussen wird.

Für den BPhD und gerade für mein Ressort Lehre und Studium nehme ich aus der Umfrage mit, dass das Thema Lehre mehr in den Fokus meiner Arbeit rücken muss. Zusätzlich sehe ich viele Forderungen des BPhD, wie die Verlängerung des Studiums auf mindestens neun Semester bei gleichbleibendem Stoffumfang und die Notwendigkeit eines stärkeren Praxisbezuges, bestätigt.



Grafik 3: Histogramm der Notenverteilung

©BPhD

PJ-Stellenbörse

Apotheker sein in der Nationalprakregion Hochwald-Hunsrück

PJ-Stelle in empfehlenswerter Ausbildungsapotheke:
Bei uns ist ein Pharmazeut noch ein Pharmazeut und darf auch noch nach Herzenslust beraten. Unsere vielen Stammkunden erwarten das und wir bringen es Ihnen garantiert durch tägliches Vorleben bei.

adler@adler-apotheke.info
http://www.adler-apotheke.info

Wir suchen im Rahmen des Praktischen Jahres:

Diplomandinnen/Diplomanden (m/w/d) für Forschungsprojekte der Abteilung Klinische Pharmazie der Universität Leipzig

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen elektronisch an Dr. Susanne Schiek:
susanne.schiek@uni-leipzig.de

Haben Sie vorab Fragen zur Diplomarbeit, dann erreichen Sie uns unter:
0341/9736635

Interesse an Krankenhauspharmazie?

Die Zentralapotheke der Heidekreis-Klinikum gGmbH versorgt die Krankenhäuser Soltau und Walsrode mit ihren insgesamt 369 Betten und 31 psychiatrischen Tagesklinikplätzen mit Arzneimitteln und Medizinprodukten.

Heidekreis-Klinikum GmbH
Robert-Koch-Straße 4
29664 Walsrode
personalabteilung@heidekreis-klinikum.de

Wir suchen Dich für unsere Apotheke im Herzen des Prenzlauer Bergs!

Direkt am S-Bahnhof Schönhauser Allee. Du bist voll im Lernstress oder hast das zweite Stex bereits in der Tasche und suchst noch eine Apotheke, die Dich erfolgreich auf dem Weg zur Approbation begleitet? Dann komm zu uns!

Wir freuen uns auf Deine Bewerbung per E-Mail!

Ansprechpartner: Hr. Prößdorf
leitung@nordring-apotheke-berlin.de,Tel.: 030-8179850

Praktisches Jahr am Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie und Klinische Toxikologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Wir bieten Tätigkeiten im Bereich Molekular- und Zellbiologie (Themenschwerpunkt: Arzneimitteltransporter und Transporter-vermittelte Wechselwirkungen) sowie in unserer Mass Spectrometry Facility (inklusive Metabolomics) an. Zudem können Einblicke in verschiedene Tätigkeiten und Projekte im Bereich Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) gewonnen werden (z.B. Konsildienst des Institutes).
Bei Interesse richten Sie Ihre Bewerbung (inkl. Lebenslauf und Zeugniskopieen ab Abitur an):

Prof. Dr. Martin F. Fromm
Direktor, Institut für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie
Lehrstuhl für Klinische Pharmakologie und Klinische Toxikologie
Emil-Fischer-Centrum
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Fahrstr. 17

Zentralapotheke im Evangelischen Krankenhaus Unna

Wir bieten eine hochwertige und strukturierte praktische Ausbildung für Pharmazeuten im Praktikum. Ca. 40 Mitarbeiter versorgen in modernen Räumlichkeiten zehn Krankenhäuser und weitere Einrichtungen des Gesundheitswesens mit Arzneimitteln und Medizinprodukten. Außerdem werden in modernen Reinräumen in großem Umfang Zytostatika- und andere sterile Zubereitungen hergestellt. Im Rahmen pharmazeutischer Dienstleistungen auf unseren Stationen und des Antibiotic Stewardship arbeiten wir aktiv an der Arzneimitteltherapiesicherheit unserer Patienten mit.

Für weitere Informationen erreichen Sie uns unter Tel.: 02303/106-8256

paderlog - Zentrum für Krankenhauslogistik und Klinische Pharmazie

Mit uns zum Apotheker.
Als Pharmazeuten im Praktischen Jahr stehen Sie kurz vor dem Abschluss eines langen, intensiven Studiums und suchen nach Möglichkeiten, dieses theoretische Wissen praktisch zu vertiefen und Ihren ganz persönlichen Weg im weiten Berufsfeld der Pharmazie zu finden.
Im paderlog möchten wir Sie gerne professionell auf diesem Weg begleiten.

paderlog- Zentrum für Krankenhauslogistik und Klinische Pharmazie am Brüderkrankenhaus St. Josef Paderborn
Husener Str. 46
33098 Paderborn
Tel: 0 52 51 702-2000 Fax: 0 52 51 702-2222 paderlog@bk-paderborn.de
www.paderlog.de

GPR Gesundheits- und Pflegezentrum Rüsselsheim

Wir stehen mit den Teilbereichen GPR Klinikum, GPR Seniorenresidenz „Haus am Ostpark“, dem GPR Ambulanten Pflegeteam und dem GPR Medizinischen Versorgungszentrum für die medizinische und pflegerische „Rundumversorgung“ von jährlich rund 25000 stationären und 70.000 ambulanten Patienten als hoch leistungsfähiges medizinisches und pflegerisches Zentrum ein.
Ab 1. November 2019 oder ab 1.Mai 2020 (oder später) können Sie für 6 Monate das gesamte Spektrum der modernen klinischen Pharmazie kennenlernen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:

GPR Gesundheits- und Pflegezentrum gGmbH
Apotheke
August-Bebel-Straße 59
65428 Rüsselsheim
bewerbung@gp-ruesselsheim.de

Centro Apotheke Hamburg

Seit über 20 Jahren bilden wir Pharmazeuten im Praktikum aus. In drei Apotheken in der Hamburger Innenstadt und in einem Vorort bekommt Ihr einen Einblick in alle alltäglichen und besonderen Aspekte des Apotheker-Lebens.

Neben den alltäglichen Themen spielen bei uns HIV, PrEP, Kinderwunsch, Endokrinologie und Cannabis eine große Rolle im HV. Gleichzeitig bieten wir Heim-, Substitutions- und Palliativversorgung an.

Senden Sie Ihre Unterlagen per E-Mail an

nkoslowski@centro-apotheke.de

Impressum
Grüne Hand Brief

Herausgeber:
Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V.
Eingetragen im Vereinsregister Berlin-Charlottenburg
Nr. 24643NZ

www.bphd.de

Vorsitzende (v.i.S.d.P.):
Laura Weiß, Claudio de Santis , Jason-Christopher Radermacher
Postfach 080463
10004 Berlin

Ausgabe 04/2019
Erscheinungsmonat: Oktober 2019
Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Redaktion:
Svea Alina Türschmann (Beauftragte für Pressearbeit, presse@bphd.de)

Satz:
Svea Alina Türschmann (Beauftragte für Pressearbeit, presse@bphd.de)

Anzeigen:
Svea Alina Türschmann (Beauftragte für Pressearbeit, presse@bphd.de)

Anfragen zu Stellenanzeigen:
Patrick Neumann (Beauftragter für Informationstechnik, internet@bphd.de)

Anfragen für Sponsoren:
Jacqueline Siekiera (Beauftragte für Public Relations, pr@bphd.de)

Vertrieb:
Der Grüne Hand Brief liegt einer Teilauflage der Pharmazeutischen Zeitung bei, die an die Fachschaften Pharmazie der Universitäten in Deutschland verteilt wird. Zusätzlich ist der Grüne Hand Brief unter www.bphd.de oder per E-Mail an internet@bphd.de kostenlos als E-Mail-Newsletter erhältlich.

Druck:
mt druck
Walter Thiele GmbH & Co. KG
Carl-Friedrich-Gauß-Str. 6
63263 Neu-Isenburg

Produktion und Druck mit freundlicher Unterstützung der:
Avoxa- Mediengruppe Deutscher Apotheker GmbH
Apothekerhaus Eschborn
Carl-Mannich-Straße 26, 65760 Eschborn
Postfach 5240, 65727 Eschborn

Urheberrecht:
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Annahme des Manuskripts gehen für die Zeit bis zum Ablauf des Urheberrechts das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den BPhD e. V. über. Eingeschlossen sind insbesondere auch das Recht zur Herstellung elektronischer Versionen sowie das Recht zu deren Vervielfältigung und Verbreitung online und offline ohne zusätzliche Vergütung. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrecht festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des BPhD e. V. unzulässig. Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingereichte Manuskripte. Die der Redaktion angebotenen Originalbeiträge dürfen nicht gleichzeitig in anderen Publikationen veröffentlicht werden.

Gebrauchsname:
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen und dergleichen in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jemandem benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

Veröffentlichungen:
Veröffentlichungen des BPhD e. V. sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet. Artikel, die mit Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, spiegeln nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider.

Dein Draht zum BPhD e. V.

Laura Weiß
Präsidentin
president@bphd.de

Deanna Hoppe
Beauftragte für Internes
intern@bphd.de

Claudio de Santis
Generalsekretär
sekretariat@bphd.de

Aleksandar Milosevic
Beauftragter für
Bildung und Tagung
bildung@bphd.de

Jason-Christopher Radermacher
Schatzmeister
finanzen@bphd.de

Thorben Kurzbach
Beauftragter für Recht
und Datenschutz
recht@bphd.de

Niklas Baltz
Beauftragter für Lehre
und Studium
studium@bphd.de

Till Sieber
IPSF Contact Person
ipsf@bphd.de

Mandy Schneider
Beauftragte für
Jungpharmazeuten
jungpharm@bphd.de

Matthias Herrmann
EPSA Liaison Secretary
epsa@bphd.de

Jacqueline Siekiera
Beauftragte für
Public Relations
pr@bphd.de

Patrick Neumann
Beauftragter für
Informationstechnik
internet@bphd.de

Ilias Essaida
Beauftragter für
Gesundheitspolitik
gesundheitspolitik@bphd.de

Svea Türschmann
Beauftragte für
Pressearbeit
presse@bphd.de

Oder schreib einfach an
info@bphd.de!

Govi Onlineshop

Bestellen Sie Ihre Bücher für das Pharmazie-Studium auf govi.de!

Fachliteratur, Lehrbücher, Werke zur Prüfungsvorbereitung sowie zu allen Themenbereichen der Pharmazie finden Sie in unserem Onlineshop.

Gerne beraten wir Sie auch:

telefonisch unter der Nummer
+ 49 6196 928-250

per Mail unter service@govi.de

im Live-Chat unter govi.de

govi.de – der Buchshop für Pharmazeuten
Tel. +49 6196 928-250 · Fax -259 · E-Mail service@govi.de

AVOXA
Mediengruppe Deutscher Apotheker